

CR 7 bis 12

Erziehung Wie erkläre ich meinem fußballverrückten Kind, dass sein großes Vorbild wohl gar keins ist?

Profiklubs haben kein Interesse daran, dass ein Vertrag einfach so zu Ende geht. Jeder auslaufende Kontrakt ist ein Kapitalvernichtungspapier.

Seit 21 Jahren ist das so. Damals erstritt ein belgischer Profi namens Jean-Marc Bosman ein Urteil vor dem Europäischen Gerichtshof. Es hebelte eine jahrzehntelange Praxis aus. Selbst wenn ein Vertrag ausgelaufen war, durfte der abgebende Verein – nach einem bestimmten Berechnungsschlüssel – eine Ablöse fordern.

Das Bosman-Urteil beendete diese Art des Menschenhandels. Anfangs war die Branche geschockt, das System geriet ins Trudeln, doch inzwischen haben sich die Klubs, Spieler und Berater neu sortiert.

Geht ein Vertrag dem Ende seiner Laufzeit entgegen, wird der Klub viel, wenn nicht alles daransetzen, ihn zu verlängern. Selbst wenn beide Parteien den Wechsel wollen: Der Spieler wird erst verlängern – und sich das teuer bezahlen lassen. Durch ein Signing Fee. Oder durch eine Sonderzahlung beim Abschied. Oder durch eine Beteiligung am Transfererlös.

„Verlängerungen“, erklärt ein langjähriger Klubmanager, „gehen fast immer einher mit Ausstiegsklauseln.“ Ein Spielerberater werde stets darauf achten, dass der Verein beim Verkauf keine abschreckenden Fantasiepreise verlangen kann: „Die Ablöse sollte festgeschrieben und möglichst niedrig sein – und damit attraktiv für andere Klubs.“

Sonderkündigungsrechte, vulgo Ausstiegsklauseln, sind vor allem bei Topkräften ein Mittel der Karriereplanung – und des Abkassierens.

Das galt 2014 auch für die Beziehung zwischen der TSG Hoffenheim und Kevin Volland. Nach nur neun Monaten einigten sich Verein und Spieler auf eine „Änderungsvereinbarung“: Vollands Sonderkündigungsrecht wurde um ein Jahr auf Juni 2015 verschoben. Im Gegenzug erhielt der Profi „eine einmalige Sonderzahlung in Höhe von brutto 1000000 Euro“. Eine weitere Million stellte der modifizierte Vertrag in Aussicht, sollte Volland den Hoffenheimern auch 2015 treu bleiben.

Die Karriereplanung verlief nach Wunsch. Und ebenso das Kassemachen. Volland debütierte in der Nationalelf, blieb Hoffenheim auch 2015 treu und wurde im vergangenen Juli an Bayer Leverkusen verkauft. Hoffenheim bekam eine Transferentschädigung in Höhe von 20 Millionen Euro, gemäß Ausstiegsklausel erhielt Volland über zwei Millionen Euro.

Eine Punktlandung. Zwölf Monate später wäre Vollands Vertrag ausgelaufen. Und sein Wert auf null gesunken.



Video: Was in Kevin Vollands lukrativem Vertrag steht

spiegel.de/sp502016fussball
oder in der App DER SPIEGEL

Im Onlineshop von Real Madrid kostet ein aktuelles Heimtrikot in Kindergröße 59 Euro. Wer zusätzlich den Schriftzug „Ronaldo“ und die Sieben auf dem Rücken bestellt, muss 15 Euro drauflegen.

Das gilt zwar als günstig – so ein Trikot kann auch mehr als 100 Euro kosten. Trotzdem stellt sich die Frage, ob ein Trikot von CR7, wie Fans Cristiano Ronaldo wegen seiner Rückennummer nennen, ein gutes Geschenk wäre.

Und zwar aus mehreren Gründen: Für ein T-Shirt ist das verflüxt viel Geld, muss das denn sein? Im nächsten Jahr ist das Kind wahrscheinlich aus dem Trikot rausgewachsen. Oder es wird von Sommer an nicht mehr im Hemd der letzten Saison kicken wollen.

Nun gibt es noch ein Argument: Soll mein Kind mit dem Namen eines trickreichen Steuervermeiders auf dem Bolzplatz stehen? Taugt Ronaldo zum Vorbild?

Die Antwort ist: Nein, er taugt nicht. Aber das spielt keine Rolle.

Kinder haben ein ausgeprägtes Gespür für Gerechtigkeit. Sie finden es gemein, wenn Menschen vor Krieg fliehen und nirgendwo Schutz finden. Sie lehnen Tierversuche ab, auch wenn es dafür gute Gründe geben mag. Sie sind für den Umweltschutz und gegen die Autobahn. Und wenn jemand weniger Steuern zahlt, als er sollte, dann finden sie das auch falsch.

In ihrer Heldenverehrung sind Kinder ebenfalls absolut: Ihre Popstars sind immer süß, ihre YouTube-Idole immer brilliant, ihre Lieblingssportler sollen immer Sieger sein. Bei Helden gibt es keine Grautöne, Differenzierung ist Mist.

Wie also erklärt man den CR-Fans im Alter von 7 bis 12, dass ihr Held kein Vorbild ist?

Kindern wird sicher sehr klar sein, dass es nicht in Ordnung ist, mit den Steuern zu tricksen. Sie werden darauf kommen, dass auch Helden nicht alles richtig machen. Aber sie werden das Trikot trotzdem haben wollen.

Was sie an Ronaldo lieben, sind seine Pässe, seine Freistöße, seine Tore – nicht seine Finanztricks. Ein Kind im Ronaldo-Trikot will ein besserer Fußballer sein, kein besserer Mensch.

Interessanterweise gleicht die Heldenverehrung eines durchschnitt-

lichen 7- bis 12-Jährigen dem Gemütszustand eines erwachsenen Fußballfans: Differenzierung ist Mist. Bei St. Pauli, dem derzeit schlechtesten Verein der Zweiten Bundesliga, ist das Stadion ständig ausverkauft, und die Fans singen: „Wir werden immer bei dir sein.“ Bei Werder Bremen – derzeit auch nicht gerade verwöhnt – singen sie: „Lebenslang grün-weiß.“

Dass Fußball durch und durch ein Geschäft ist, kann den Fan sehr empören. Aber nur bis zum Anpfiff.

Das mag keine besonders erwachsene Haltung sein. Aber damit erübrigt sich auch die Frage, ob man Kindern



Ronaldo-Fans

Immer süß, immer brilliant

eine erwachsenere Moral aufzwingen sollte – und das Trikot nicht kauft.

Natürlich lässt sich der Wunschzettel mit dem Ronaldo-Zubehör zusammenstreichen. CR7-Unterwäsche aus seiner Kollektion: nein. Ronaldo-Duschgel: ebenfalls nein, auch keine CR7-Socken. Da geht's nicht um den Spieler. Ein Trikot mit seinem Namen: na gut, wenn es denn sein muss.

Aber dann bitte kein nachgemachtes aus dem Türkeiurlaub. Das kostet zwar nur ein paar Euro, und man hat den kleinen Triumph, dass beim Fake-Shirt keiner von den Millionären mitverdient. Und dass man mit einem Trick am Rand der Legalität Geld gespart hat.

Doch dann wäre nicht mehr Ronaldo das schlechte Vorbild. Sondern Vater und Mutter. Und das ist schlimmer.

Ansbert Kneip

Kneip, 54, leitet „Dein SPIEGEL“, das Nachrichten-Magazin für Kinder. In dem Heft werden Themen aus der Erwachsenenwelt kindgerecht erklärt.